



Nachrichten des Deutschen Alpenvereins Zweig Pforzheim (E. O.)

Mitglied des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen
Geschäftsstelle: Oestliche Karl-Friedrich-Straße 134 / Fernruf 5801 / Postfach-Konto Raetsruhe 76 440

Nummer 1

Pforzheim, Februar 1944

23. Jahrgang



Vortrags-Abend

Freitag, 11. Februar 1944, vorverlegt auf 19.30 Uhr, im großen Saale des Hotel Sautter:

„Winterstürme und Sonnenschein in der Silvretta“

mit Lichtbildern

von Herrn Stadtpfarrer N. Neußen, Führer des Alpenvereins-Zweiges Heidelberg

Eintritt für unsere Mitglieder und Jungmannen gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei; für Mitglieder der befreundeten Vereine 50 Pfg.; für Offiziere 50 Pfg.; für Unteroffiziere und Mannschaften 20 Pfg.; für Nichtmitglieder RM 1.—

Unsere Vorträge im Winter 1944

Der für Januar vorgesehene Vortrag des Herrn Reichsjugendfachwarts Ernst Koch mußte leider bis auf weiteres zurückgestellt werden, da der Vortragende infolge der Fliegerangriffe auf Jansbruck anderweitig in Anspruch genommen war.

Den nächsten Vortrag am Freitag, 11. Februar, hat der Führer des Zweiges Heidelberg des Deutschen Alpenvereins, Herr Stadtpfarrer Neußen übernommen. Er hat im Jahr 1935 das Gebiet der Heidelberger-Hütte in der Silvretta besucht, das damals von gewaltigen Lawinen überaus schwer heimgesucht worden war. Es ist besonders interessant, wie die Vorkehrungen zur Überwindung der Lawinen zwecks Durch-

führung des Verkehrs getroffen worden sind, wie Gänge und Tunnel gegraben wurden, um einen Durchgang zu gewinnen. Das Dorf Ischl wäre beinahe von einer Lawine begraben worden; kurz vor den ersten Häusern kam sie zum Stillstand. Die Suche nach einem vernünftigen Skifahrer bot Gelegenheit, die stets übliche Hilfsbereitschaft der Bergsteiger zu betätigen. Aber auch freundliche Bilder von Skifahrten in die Bergwelt der Silvretta z. B. von einem Skijöring und von der sonnenbeglänzten Berg-Gipfeln und weißen Maten hat die Fahrt des Redners gebracht. Sein Vortrag wird von zahlreichen Lichtbildern unterstützt. Er ist schon in verschiedenen Sektionen mit freundlichem Beifall aufgenommen worden.

Zum 76. Geburtstag unseres Ehren-Vorsitzenden Emil Witzemann

am 18. Dezember 1943 hat der Zweig Pforzheim diesmal nur ein Glückwunschsreiben an den Jubilar gerichtet, da es seinem bescheidenen und vornehmen Wesen nicht entsprochen hätte und gegenwärtig wohl auch nicht möglich gewesen wäre, eine entsprechende Gabe wie im letzten Jahr anzuschließen.

Mitgliederzusammenkünfte:

Dienstag, 7. März 1944; Dienstag, 4. April 1944; Dienstag, 2. Mai 1944; Dienstag, 6. Juni 1944; Hotel Sautter. — Beginn jeweils 19.45 Uhr. Mitglieder anderer Alpenvereinszweige sowie Freunde des Alpinismus sind willkommen!

Unsere Mitglieder-Abende

jeweils am 1. Dienstag des Monats werden auch jetzt von unseren Mitgliedern und Freunden eifrig besucht. Am 4. Januar d. J. hat unser kriegsblinder Feldweibel Artur Vogel uns dabei durch einen Vortrag: Von Stalino zum Kaukasus erfreut. Die zahlreich erschienenen Mitglieder waren ein Beweis für die Unabhängigkeit und das lebhafteste Interesse, das unserem „Wasio“ von Jung und Alt entgegengebracht wird. Besonders erfreulich war die Frische seiner Ausführungen und die Unternehmungslust, die er als echter Bergsteiger auch der künftigen Gestaltung seines Berufslebens entgegenbringt, bei der ihm seine Gattin ein bewährter Kamerad ist.

Mitgliederanmeldungen:

1. Fräulein Ursula Weg, Polizei-Funkerin, Pforzheim, Zähringer Allee 12.
2. Fräulein Leonie Boffert, Birkenfelder Hobelwerk R. Boffert, Betriebsführerin Birkenfeld (Württ.)
3. Fräulein Helga Boffert, Birkenfelder Hobelwerk R. Boffert, Geschäftsinhaberin, Birkenfeld (Württ.)
4. Frau Edith Engisch, Ehefrau, Pforzheim, Hansackerweg 1.
5. Fräulein Lydia Rappert, Konforistin, Kreuzstet-Allee 102.
6. Herr Alfred Richter, Kaufmann, Pforzheim, Stefanienstraße 4.

Unseren Feldgrauen

an allen Fronten gilt unser herzlichster Gruß auch in der ersten Nummer des neuen Jahres. Möge es ihnen allen Soldatenglück und unserem deutschen Volk und Vaterland einen Frieden bringen, der all der gewalti-

gen Leistungen und schmerzlichen Opfer würdig ist. Besonderen Dank auch für den warmherzigen Widerhall, den unser Weihnachtspaket zu unserer Freude bei vielen Empfängern geweckt hat.

Unsere Jubilare

Wieder konnten wir in diesem Jahre einigen unserer Mitglieder mit unseren besten Glückwünschen das **Ehrenzeichen für 40-jährige Mitgliedschaft beim Deutschen Alpenverein** überreichen.

40 Jahre gehören unserem Verein an die Herren: Wilhelm Silbereisen, Würm bei Pforzheim; Eberhard Wieland, Pforzheim und Frau Bertha

Wizenmann, Pforzheim. Auch an dieser Stelle verbinden wir mit unseren Glückwünschen herzlichsten Dank für die unserem Verein so lange erwiesene, vorbildliche Treue.

Die neue Sofort-Behandlung von Erfrierungen im Winterport

Die Lehre von der Behandlung der Erfrierungen ist eine der unglücklichsten Irrlehren, die verbreitet wurde und die erstaunlicherweise geradezu Allgemeinwissen der breitesten Volksschichten geworden ist.

Die allgemeine Erfrierung und auch die Gewebeschäden bei örtlicher Erfrierung beruhen in erster Linie darauf, daß durch die Kälte, bezw. den Wärmeeinbruch aus dem Körper oder der betroffenen Körperpartie die Blutzirkulation erst verlangsamt wird und schließlich ganz aufhört. Die Folgen liegen auf der Hand und es ist klar, daß nicht so sehr der Grad der Kälte als die Dauer dieser Zirkulationsstörung für die Schwere des Schadens maßgeblich ist. Es ist daher die erste und wichtigste Maßnahme des ersten Helfers, diese verlangsamte oder bereits zum Stillstand gekommene Zirkulation so rasch als möglich wieder in Schwung zu bringen. Dies ist möglich: 1. durch Reiben und 2. durch langsame Zufuhr von immer mehr Wärme.

Es soll daher an windgeschützter Stelle, womöglich in mitteltemperiertem Zimmer, so rasch als möglich mit körperl warmen (nicht heißen und nicht kalten) Tüchern die Haut des erfrorenen Körperteiles, bezw. bei Allgemein-Erfrierung der ganze Körper abgerieben werden. Das Reiben muß mit Gefühl und ohne besonderen Druck auf die Haut und mit raschen Strichen durchgeführt werden. Dazwischen kann auch vorsichtig geknetet werden, um auch die tieferen Muskelpartien zu erfassen. Dadurch wird zunächst mechanisch die Zirkulation in Schwung gebracht und durch das Reiben selbst auch Wärme erzeugt. Wenn diese Maßnahme im Freien bei Wind und Schnee geschehen muß, darf auf keinen Fall der Verunglückte, wie das vielfach gelehrt

wird, nackt ausgezogen werden. Seine dicken Überkleider (Windjacke, Mantel usw.) werden wohl ausgezogen, die übrigen Kleider aber nur etwas geöffnet, Gürtel, Kragen usw. gelockert. Nur wenn die Wäsche durchnäßt ist und trockene zur Verfügung steht, ist rasches Wechseln gerechtfertigt.

Bei lokalen Erfrierungen zweiten und dritten Grades ist das Abreiben natürlich nicht angezeigt. Sie verlangen eine andere eigene Behandlung.

Das Abreiben mit Schnee ist auf jeden Fall schlecht und daher zu unterlassen, weil durch den im Freien immer vorhandenen Luftzug von der nassen Haut Wärme entzogen, bezw. auch im günstigen Falle, also bei vollkommener Windstille durch die Verdunstung allein Wärme entzogen wird.

Die zweite wichtige Maßnahme ist die langsame Zufuhr von immer größeren Wärmemengen. Die Zufuhr geschieht zunächst durch das Abreiben selbst, erst mit körperl warmen, dann allmählich mit immer stärker erwärmten Tüchern, durch langsames Einschleusen unter ständigem Abreiben vom kühlen Vorraum der Hütte in immer wärmere Räume. Bei Bewußtlosigkeit muß auch künstliche Atmung durchgeführt werden, vorausgesetzt, daß die Glieder bereits weich und nicht mehr steif gefroren sind. Wenn der Verunglückte das Bewußtsein wieder erlangt hat, werden ihm reichlich heiße Getränke zugeführt. Weiters sind Cardiazol-Tabletten zur Anregung des Kreislaufes sehr gut. Schließlich wird er fest und warm im gut geheizten Zimmer zugedeckt und kann auch Wärme mittels Thermophoren (auf Bauch und Füße) mit Vorsicht zugeführt werden.

1. 5
2. 6
3.



Nachrichten des Deutschen Alpenvereins Zweig Pforzheim (E. V.)

Mitglied des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Gelbesünderungen
Geschäftsstelle: Heßliche Karl-Friedrich-Straße 134 / Fernruf 5801 / Postcheck-Konto Karlsruhe 76 440
Nummer 2 Pforzheim, Februar 1944 23. Jahrgang



Vortrags-Abend

Montag, 28. Februar 1944, vorverlegt auf 19.30 Uhr, im großen Saale des Hotel Sautter.

„Zwanzig Tage Heimaturlaub“

mit Lichtbildern

unseres Jungmannschafts-Mitgliedes Hans Kolb, Pforzheim

Eintritt für unsere Mitglieder und Jungmänner gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei; für Mitglieder der befreundeten Vereine 50 Pfg.; für Offiziere 50 Pfg.; für Unteroffiziere und Mannschaften 20 Pfg.; für Nichtmitglieder RM 1.—

Unsere Vorträge im Winter 1944

Der Vortrag des Zweigführers des Deutschen Alpenvereins Heidelberg, Stadtpfarrer K e u f e n hat uns in die lawinenbedrohte Winterwelt der Silvretta geführt. Der nächste Vortrag soll wiederum winterliches Erleben und zwar aus dem Arlberggebiet bringen. Unser erfolgreiches Jungmannschafts-Mitglied Hans Kolb, als Unteroffizier sowohl in Serbien und Bulgarien wie im Kuban, auf der Arim und am Dniepr gekämpft hat und für seine vorbildliche Haltung nach dem E. V. und der Ostmedaille für die Winterkämpfe 1942, sondern auch mit der rüma-

nischen Erinnerungs-Medaille für den Kreuzzug gegen den Kommunismus ausgezeichnet wurde, verbringt zur Zeit seine Urlaubstage in St. Anton im Arlberg und wird über seine Ski-Touren in dem so beliebten Ski-Paradies um den Arlberg berichten. — Sein Vortrag wird durch Lichtbilder unterstützt werden. Da wenig Mitgliedern in der gegenwärtigen Zeit Gelegenheit gegeben ist, sich selbst als Ski-Läufer zu betätigen, wird das Interesse an diesem Vortrag umso größer sein, zumal ein bewährter Ostfrontkämpfer seine Urlaubsbilder schildert.

Mitgliederzusammenkünfte:

Dienstag, 7. März 1944; Dienstag, 4. April 1944;
Dienstag, den 2. Mai 1944; Dienstag, den 6. Juni 1944;

Hotel Sautter — Beginn jeweils 19.45 Uhr. Mitglieder anderer Alpenvereinszweige sowie Freunde des Alpinismus sind willkommen!

Mitgliederanmeldungen:

1. Herr Ernst Bremser, Geschäftsführer, Pforzheim, Bleichstraße 28. I.
2. Herr Alfred Faulhaber, Goldschmied, Pforzheim, Bertholdstraße 17.
3. Fräulein Antonie Koch, Angestellte, Pforzheim, Lunnelstraße 63.

Ein besonders schmerzlicher Verlust hat den gesamten Deutschen Alpenverein und insbesondere unseren Alpenvereins-Zweig Pforzheim betroffen. Unser

Ehrenmitglied, Herr Dr. Julius Kugg, Triefst

der große Bergsteiger, der begnadete Bergdichter und
der vornehme Mensch,

ist im Alter von 85½ Jahren in Triefst verschieden. Die Nachricht hat uns zu spät erreicht, um unserem allverehrten, lieben Dr. Kugg zur Bestattung die letzten Grüße zu entbieten. Aber wir wollen an un-

serem nächsten Mitglieder-Abend, Dienstag, 7. März, in schlichter Form seinen Gedenken und dem verklärten Verkünder der Schönheit der Berge eine Stunde der Erinnerung widmen.

Beitragszahlung 1944/45

Die Mitglieds-Beiträge bleiben für das Jahr 1944/45 unverändert wie bisher, festgesetzt gemäß dem Beschluß der Hauptversammlung vom 26. Februar 1937.

Sie betragen also:

Vollmitglieder (Marke A)	RM	12.—
B-Mitglieder (Marke B)	RM	6.—
Doppelmitglieder (C-Mitglieder, die einem anderen Zweig als A-Mitglieder angehören)	RM	6.—
Jungmannen	RM	2.—
Das Jahrbuch („Zeitschrift“) 1944 kostet	RM	3.—

Die Einzahlung des Betrages kann erfolgen: auf unser Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 76440 (Zahlkarte liegt bei) oder in bar bei unserer Auskunftsstelle (Sporthaus Schrey) oder bei unserer Geschäftsstelle (Metallschlauchfabrik, Postfach 134). Die Jahresmarke wird nach Eingang der Zahlung zugesandt bzw. in der Geschäftsstelle gleich ausgehändigt. Der Quittungsabschnitt, den früher unsere Mitglieder außer der Jahresmarke bekommen haben, fällt dieses Jahr weg.

Beitragsermäßigung für Kriegsteilnehmer.

Mitgliedern, die infolge ihrer Wehrdienstleistung eine Einbuße ihrer zivilen Einnahme erleiden, wird eine Beitragsermäßigung gewährt. Diese besteht darin, daß dem bisherigen A-Mitglied der B-Beitrag, dem bisherigen B-Mitglied der halbe B-Beitrag eingeräumt werden kann. In Ausnahmefällen kann für ein A-Mitglied auch eine Ermäßigung des Beitrags auf den halben B-Beitrag zuerkannt werden. Mitglieder die infolge ihrer Kriegsteilnahme nur ihren ermäßigten Beitrag zahlen, bekommen besondere Marken und zwar B 1 (B-Beitrag) und B 2 (½ B-Beitrag) - Marken. Der Antrag auf Ermäßigung des Beitrages ist bei der Geschäftsstelle unseres Zweiges zu stellen. Der Antrag kann auch von den Angehörigen gestellt werden. Die gleiche Bei-

tragsbegünstigung kann ferner gemäß unter den gleichen Voraussetzungen auf Familienangehörige des zur Wehrmacht einberufenen Mitglieds ausgedehnt werden und zwar auf Ehefrauen die A- oder B-Mitglieder sind und keinen eigenen Verdienst haben, und auf Kinder, die B-Mitglied sind und ebenfalls keinen eigenen Verdienst haben. Für im Wehrdienst stehende Jungmannen beträgt der ermäßigte Beitrag RM 1.—. — Anträge auf Beitrags-Ermäßigung müssen bis 30. Juni 1944 gestellt werden.

Die Jahresmarken 1943/44 verlieren am 31. März 1944 ihre Gültigkeit. Nach diesem Zeitpunkt erlischt der Anspruch auf Gütervergünstigung und Unfallfürsorge, wenn nicht die neue Marke auf die Mitgliedskarte aufgeklebt ist. Wir bitten deshalb unsere Mitglieder vor einer Alpenreise, die nach dem 31. März 1944 liegt, rechtzeitig den Beitrag zu zahlen und die Marke zu erneuern.

NSA-Unfallversicherung

Jeder Inhaber der Jahresmarke steht unter dem Schutz der Unfallfürsorge des Deutschen Alpenvereins (bis RM 250.— Vergütungskosten, bis RM 400.— Totfallkosten, bis RM 2500.— Invaliditätskosten). Daneben ist eine

Freiwillige Zusatzversicherung

durch die Unfallversicherung des NSAA möglich gegen Unfälle, die sich bei sportlicher Betätigung im Rahmen des NSAA, ferner beim Bergsteigen und Skilauf (ausgenommen Etweltkampfs) in allen Gebirgen beim Wandern im Flachland usw. ereignen.

Jahresbeitrag: 30 RM. einjäh. Steuer, im voraus für

das Versicherungsjahr (1. 1. bis 31. 3.) beim Zweig zu zahlen. Letzter Termin: 30. 6. 44.

Leistungen: RM 1000.— für den Todfall, RM 5000.— für den Invaliditätsfall, bis RM 250.— Heilkosten (einschl. RM 50.— Vergütungskosten), bis RM 75.— Verdienstausfall. Anmeldung durch den Zweig. — Wir empfehlen unseren Mitgliedern diese freiwillige Zusatzversicherung durch Zahlung von 80 RM. gelegentl. des Beitrags-Einzuges abzuliefern. Wir bemerken, daß Namen und Prämien bis 1. Juli 1944 beim NSAA-Unfallversicherungsbüro in Berlin durch den Zweig eingereicht werden müssen.

Von unseren Feldgrauen Kameraden

treffen noch immer Briefe voll warmen Dankes und besonderer Anerkennung ein für die zweckmäßige Auswahl unserer Weihnachtsgaben und den kameradschaftlichen Geist, der durch unsere Sendungen Front und Heimat auch im fünften Kriegswinter verhandelt. Wiederum grüßen wir in unvermindertem Vertrauen

unsere Kameraden an allen Fronten und hoffen auf eine glückliche Heimkehr nach Erringung eines guten Friedens.



Nachrichten des Deutschen Alpenvereins Zweig Pforzheim (E. V.)

Mitglied des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen
Geschäftsstelle: Deutsche Roet-Friedrich-Straße 134 / Fernruf 5801 / Postfach-Konto Raetische 76440

Nummer 3

Pforzheim, Mai 1944

23. Jahrgang



Unsere Vorträge im Frühjahr 1944

müssen wir vorerst als abgeschlossen betrachten, da weitere Redner wegen der Kriegsverhältnisse nicht vorgemerkelt werden konnten.

Ehrentafel unseres Schriftführers Herrn Kemmer

Der Zweig Pforzheim hat seinem Schriftführer

Herrn Amtsgerichtsrat L. E. Kemmer

zum 60. Geburtstag

eine besondere Ehrengabe zugedacht, die ihm leider infolge kriegsbedingter Verzögerung der Herstellung erst sehr verspätet durch die Vorstandsmitglieder Dr. Walter Witzemann und Josef Huber überreicht werden konnte.

Der Zweig Pforzheim glaubte, seinen Dank für die seit 22 Jahren geleistete Mitarbeit, die bis zum Tode Adolf Witzemann in enger Verbundenheit mit diesem erfolgte, dadurch am besten auszudrücken, daß er eine große Anzahl Vergrößerungen der schönsten Lichtbilder Adolf

Mitgliederzusammenkünfte

Dienstag, den 6. Juni, 4. Juli, 1. August, 5. September und 3. Oktober 1944; Hotel Sautter — Beginn jeweils 19.45 Uhr — Mitglieder anderer Alpenvereinszweige sowie Freunde des Alpinismus sind willkommen!

Witzemanns aus dem Hüttengebiet zusammenstellen ließ. Diese wurden in einer geschmackvollen Lederkassette überreicht mit folgender künstlerisch geschriebener Widmung:

Der Bergkranz des Sellrainer Gletschers

in Bildern von Adolf Witzemann

Ihrem langjährigen unermüden Schriftführer — dem treuen Mitarbeiter Adolf Witzemanns —

Herrn Amtsgerichtsrat L. E. Kemmer zum 60. Geburtstag in Dankbarkeit der Zweig Pforzheim des Deutschen Alpenvereins e. V.

Der Zweig Pforzheim des Deutschen Alpenvereins nimmt Abschied von seinem Ehrenmitglied Dr. Julius Kugy

Die Trauerkunde vom Hinscheiden unseres Ehrenmitgliedes Dr. Kugy in Triest kam leider erst verspätet in unsere Hände. Wir haben es aber als ein Bedürfnis empfunden, wenigstens im bescheidenen Rahmen eines Mitgliederabends des Mannes zu gedenken, der uns so besonders nahe gestanden ist. Die schlichte Feier fand, wie angekündigt, am 7. März, einen Monat nach seinem Heimgang statt. Im kleinen Sauttersaal stand auf weißgedecktem Tisch umrahmt von Pflanzengrün und Edelweiß ein Bild. Dr. Kugys von seinem letzten Besuch im Jahre 1933. Der erste Schriftführer, Amtsgerichtsrat Kemmer, versuchte, in kurzen Zügen das Wesen und Wirken des entschlafenen „Bergpoeten“ den Erschienenen vor Augen zu führen. Dann vereinigte eine stille Minute des Gedenkens alle im Dank für den heimgegangenen Freund un-

seres Alpenvereins. Den stimmungsvollen Beschluß bildete die Vorlesung seiner feinsinnigen Erzählung „Scabiosa Trenta“, in der er seinen Aufstieg vom Blumenfreund und Botaniker zum Bergsteiger und Erschließer der Julischen Alpen und zugleich seinen Lebensweg in poetischer Verkürzung geschildert hat. Als Andenken wurde allen Teilnehmern ein von einem Mitglied gestiftetes Lichtbild der beiden nicht mehr unter den Lebenden weilenden Freunde Dr. Kugy und Adolf Witzemann überreicht.

Denjenigen Mitgliedern, die zu der Gedenkstunde nicht erscheinen konnten, vor allem unseren feldgrauen Kameraden, soll der folgende Abdruck des Nachrufs für Dr. Kugy die Möglichkeit geben, sich in den Geist unserer Abschiedsfeier zu versetzen.

In Memoriam Dr. Julius Kugy

So viele der besten unserer Jungen hat der unerbittliche Krieg dahingerafft, und dennoch empfinden wir den Heimgang des 85jährigen Nestors der deutschen Bergsteiger als besonders schmerzlichen Verlust. Nicht allein weil er gleich einem gewaltigen Felsriss als einer der letzten aus der Reihe der Unerschrockenen abtrat,

sere Zeit hinüberraigt. Denn der „König der Julier“ hat als Erster seinen Fuß auf so manchen Gipfel und so manche unbezwinglich scheinende Wand auch in den Karnischen Alpen, den Dolomiten, den Berner und besonders den Walliser Alpen und im Dauphiné gesetzt. Aber darüber hinaus hat er wie Keinen andern die gotische Gänge



schenkt, den kostbaren Schatz seines mannigfaltigen Berg-erlebens zugleich mit der Harmlosigkeit eines Kindes, der Gründlichkeit und dem Ernst des Mannes und der ausgeglichenen Reife des Alters in Worte zu fassen, aus denen sein gütiges, Berge und Blumen, Menschen und Tiere mit gleicher Liebe umfassendes Herz wie ein funkelnder Edelstein aus goldener Krone hervorleuchtet. „Wahrhaft vornehm und bescheiden“ soll nach Kugy der Bergsteiger sein. Er selbst hat diese Forderung zur Devise seines Lebens gemacht. Und wenn er von dem großen Meister Purtscheller sagt, er stelle für ihn nicht nur ob seines Könnens, sondern ebenso auch ob seiner tiefinnerlichen, von Großmut, Güte und rührender Bescheidenheit geadelten Art die Idealgestalt des deutschen Bergsteigers dar, so dürfen wir diese Charakterisierung mit vollem Recht auch auf Kugy anwenden.

Den Menschen, die ihm näherträten, bringt er ein feinfühliges Verstehen entgegen. Seinem treubesorgten Vater, der hochverehrten Mutter, seinen Freunden und Führern widmete er ergreifende Worte voll dankbarer Anerkennung. Besonders die Trentaner Andreas Komac und Anton Oitzinger sowie Joseph Croux aus Courmayeur, mit denen ihn echte Freundschaft verband wie Adolf Witzenmann mit Sepp Innerkofler, hat er ins verklärende Licht idealer Bergkameradschaft gestellt.

„Das ist so schön in den Bergen. Stellen sie einmal einen Mann in unseren Gesichtskreis, so sorgen sie auch dafür, daß wir ihn voll und ganz ansehen und ein getreues Bildnis von ihm mit uns nehmen. Sie gießen vom Zauber, der ihnen selbst innewohnt, um ihn, und der Rahmen, aus dem er später herüberblickt, ist nicht der gleichgültige Alltag, sondern ein Stück geweihter Erden-schönheit des Hochgebirges“.

Im ersten Weltkrieg hat sich der 57jährige Dr. Kugy als Alpin-Referent kriegsfreiwillig gemeldet. In dreijährigem Frontdienst hat er durch seine genaue Vertrautheit mit den Bergen und den Verteidigern der heimischen Grenzen am Isonzo manches Unternehmen erleichtert und manche Verluste erspart.

Als ihm die Jahre große Bergfahrten versagten, galt seine erste Sorge der Betreuung der Jugend. Ihr wollte er seine Bergerfahrungen und seine Bergbegeisterung zukommen lassen. Er sagt:

„Ich habe meine Mission und erfülle sie. Darin sehe ich die vornehmste Aufgabe des alten Bergsteigers. Ich kann raten und helfen, ich habe eine Tradition zu überliefern. Mit unvergleichlicher Anhänglichkeit und Liebe umgibt mich eine starke, ideal gesinnte Jugend, die mir vertraut. Sie geht ihre leuchtenden Wege, sie zieht aus und kommt zurück immer mit einem frohen Lächeln auf den Lippen. Lichte Schutzengel geleiten sie. Auszug und Rückkehr sind meine Feste.“

Erst mit nahezu 60 Jahren hat Kugy begonnen, seine Erlebnisse in Buchform festzuhalten. Aber diese späten Früchte waren darum auch von köstlicher Reife. Der tiefinnerlichen Liebe zur Musik verdankt er seine bildhafte, wohlgepflegte Sprache, seinen künstlerisch vollendeten Aufbau, aus dem die ganze, ausgeglichene Harmonie seiner Persönlichkeit wohltuend in vollen Akkorden aufklingt.

„Wie durch mein Leben, so zieht auch durch mein Buch in himmlischer Höhe über allen Tälern und Bergen und Gipfeln das funkelnde Dreigestirn Bach, Beethoven, Palestrina“.

1925 erschien das Erstlingswerk „Aus dem Leben eines Bergsteigers“, ihm folgte „Arbeit, Musik, Berge — ein Leben.“ Eine kleine Auslese aus diesen beiden Lebenserinnerungen in Gestalt des handlichen Büchleins „Berge, Blumen, Tiere“, das 1941 herauskam, hat vielen Frontkämpfern Stunden der Entspannung und Erhebung gebracht. Wir konnten damit allen unseren feldgrauen Mitgliedern eine willkommene Weihnachtsüberraschung bereiten. 1933 erschien „Die Julischen Alpen im Bilde“, 1935 „Anton

Oitzinger, ein Bergführerleben“, 1937 „Fünf Jahrhunderte Triglav“ und 1940 „Im göttlichen Lächeln des Monte Rosa.“ Trotz der großen Arbeitsleistung, die dieses zwei-bändige Werk erfordert hatte, gönnte sich der unermüdlische Bergdichter keine Ruhe. Noch einmal, ähnlich wie in seinem zweiten Lebensbuche, faßte er eine Auslese seiner Lebenserinnerungen zusammen in seinem letzten Werk „Aus vergangener Zeit“. Dessen Erscheinen sollte er nicht mehr erleben. Aber er hat das Manuskript völlig abgeschlossen und sogar die Korrekturen noch selbst gelesen, obwohl ihm manche Altersbeschwerden, vor allem ein Augenleiden, wie auch die durch den Krieg bedingten Hemmungen manche Schwierigkeit bereiteten. So durfte er seine Augen schließen mit dem erhebenden Bewußtsein, daß sein Leben köstlich gewesen, denn es hat ihm nicht nur Mühe und Arbeit beschert, sondern ihm auch bis ins biblische Alter eine volle Auswertung alles dessen vergönnt, was es ihm an Liebe zu den Bergen und zu den Menschen, an Freundschaft und Verehrung zuteil werden ließ.

Zur Sektion Pforzheim des Deutschen Alpenvereins und ihrer Führung, vor allem zu Adolf Witzenmann stand er seit seinem ersten Vortragsbesuch im Jahre 1926 in freundschaftlicher Verbindung, die sich bei seinen späteren Vorträgen 1928, 1929 und zuletzt 1933 immer mehr vertiefte. Er selbst hat dieses harmonische Band nicht nur in dem Buche „Arbeit, Musik, Berge — Ein Leben“ besonders hervorgehoben, sondern ihm auch das schönste Denkmal gesetzt im Gästebuch unserer Sektion, in das er sich als Erster mit folgenden Worten eingetragen hat:

„Gedenke ich meiner Vortragsreisen, so leuchten mir die Tage in Pforzheim herüber in goldenem Schein. Es liegt über ihnen die feine Einstimmung der hellen Goldschmiedestadt, es grüßen mich aus gütig horchenden Zuhörerreihen, traut und warm, die goldenen Herzen lieber und treuer Freunde!“

An der Schwelle des neuen Jahres 1935 sende ich alle meine guten Wünsche und all meine Dankbarkeit hinüber. Möge es mir vergönnt sein, bald wieder in froher Wirklichkeit in Pforzheims goldenem Schein zu stehen und zu sprechen. Gottes Segen begleite die Sektion Pforzheim immer und auf allen ihren Wegen! Sie blühe und gedeihe!“

Die Erfüllung seines Wunsches war dem lieben alten Herrn leider nicht beschieden. Die gespannte politische Lage und die zunehmende Kränklichkeit verhinderten die Durchführung seiner Reisepläne. Aber über Berge und Täler hinweg kündete ihm an seinem 85. Geburtstage die Ernennung zum Ehrenmitglied des Alpenvereinszweigs Pforzheim unsere unentwegte Treue und Verehrung. Und wie beglückt und innig, wie bescheiden und dankbar klang der Widerhall aus seinem goldenen Herzen. Es war sein letzter Gruß. Die Hoffnung auf ein Wiedersehen in seiner Heimat an der blauen Adria nach Kriegsende ist zunichte geworden. Ein Sturz im Zimmer zog ihm einen Oberschenkelbruch zu, in der Bettruhe entwickelte sich eine Lungenentzündung, der er am 6. Februar 1944 erlag.

Der wagemutige Bergsteiger, der begnadete Bergdichter, der gütige Mensch ist aufgestiegen zu dem Gipfel, dessen Schau dem Sterblichen nur nach seiner Vollendung beschieden ist. Zu ihm empor lodert die heilige Flamme unauslöschlicher Dankbarkeit aus heißen Herzen. Wir können ihm keinen treffenderen und schöneren Abschiedsgruß zurufen als die Worte, die er unserem heimgegangenen Adolf Witzenmann gewidmet hat:

„Er war der edelste Mann, den ich kannte. So weit ich herumgekommen bin, so viele Menschen ich kennengelernt habe — ich habe niemand gefunden, den ich ihm an die Seite stellen könnte. Gedenken wir seiner, der die Güte und die Treue verkörperte. Ehre seinem Andenken!“

L. E. Kemmer

Uns ist es folgt. hat a erreicht und i Werk die u he ei langte In Adolf Dolor gung die S ostwa den r G. Si ihrer kofel gang sten führung stellt forde Mont und i Ansti quere 1894 westv finge Torri Ne ren 1895 Gebie Müns haus Berg einer gen. teurer Baro men erken



VORDERE GRUBENWAND 3238m VORDERE SONNENWAND 3170m ZWIESELBANNER GRIESKOGEL 3060m N. PFORZHEIMER HÜTTE 2300m GLEIERSCHJÖGEL 2738m



Nachrichten des Deutschen Alpenvereins Zweig Pforzheim (E. O.)



Mitglied des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen

Geschäftsstelle: Oeflitzle Karl-Friedrich-Straße 134 / Fernruf 5801 / Postkassen-Konto Kasse Nr. 76440

Nummer 4

Pforzheim, Dezember 1944

23. Jahrgang

EMIL WITZENMANN 1867—1944

zum Gedächtnis

Unser verehrter Ehrenvorsitzender *Emil Witzenmann* ist seinem Bruder Adolf am 18. August im Tode nachgefolgt. Er ist geboren am 18. Dezember 1867 in Pforzheim, hat also das patriarchalische Alter von nahezu 77 Jahren erreicht. Bis in die letzten Tage hat er seine reichen Gaben und Erfahrungen für das von seinem Vater begründete Werk, die Metallschlauch-Fabrik Pforzheim, eingesetzt, die unter seiner Leitung, nicht zuletzt auch durch eine Reihe eigener, bedeutender Erfindungen, zu hoher Blüte gelangte.

In brüderlicher Bergkameradschaft mit seinem Bruder Adolf hat er sich dem Alpinismus zugewandt und in den Dolomiten eine ganze Anzahl von wagemutigen Erstbesteigungen durchgeführt; so 1894 die höchste Cadinspitze über die Südwestwand, 1896 Monte 'Cristallo über die Nordostwand sowie Torre della Popena und Torre Siorpaes, den die Brüder mit dem Namen ihres bewährten Führers G. Siorpaes (ladinisch: Herr des Landes) zum Zeichen ihrer dankbaren Anerkennung benannten, 1897 Zwölferkofel über die Nordostwand, 1899 erstmalige Durchsteigung der schroffen Südwand des Sasso di Stria, der im ersten Weltkrieg mit allen Mitteln alpin-technischer Kriegführung unkämpft wurde. Außer diesen Erstbesteigungen stellten aber auch andere Hochtouren z. Teil erhebliche Anforderungen an die alpine Leistungsfähigkeit, wie 1892 Monte Piano, der spätere Schauplatz schwerer Kämpfe und Dürrenstein, 1893 Monte Cristallo auf dem üblichen Anstieg, im gleichen Jahre eine expeditiousartige Durchquerung der Prenj Planina in Dalmatien von Mostar aus, 1894 die Große Zinne, 1895 die Kleine Zinne über die Südwestwand, 1897 Piz Popena, Großer Fermedatum, Fünffingerspitze, Delagotur, Tofana di mezzo, 1899 Cinque Torri und Col Rosa.

Neben den Dolomiten hat Emil Witzenmann auch anderen Alpengruppen Interesse entgegengebracht. So hat er 1895 die Königsspitze, die Scesaplana und Sulzfluh, 1899 im Gebiet der alten Pforzheimer Hütte den Piz Mezdi in den Münstertaler Alpen und nach Erwerbung eines Sommerhauses in Garmisch die Zugspitze sowie manchen anderen Berg im Wetterstein bestiegen. Mit Emil Witzenmann ist einer der letzten Erschließer der Dolomiten dahingegangen. Der ragende Felssturm der Zwölfergruppe in den Sextener Dolomiten, dem der ungarische bedeutende Alpinist Baron Eötvös mit seinen bergewandten Töchtern den Namen „Cima Witzenmann“ gegeben hat, wird als hohe Anerkennung und unverwüsthliches Ehrenmal auch künftigen

Geschlechtern von den Leistungen der Brüder Witzenmann als Bergsteiger Kunde geben.

Emil Witzenmann zählt zu den Gründern der am 28. Dezember 1891 ins Leben gerufenen Sektion Pforzheim des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, wie sich dieser bis zur Vereinigung der Ostmark mit dem Altreich nannte. Er bekleidete von 1897 bis 1904 das Amt des Schriftführers, 1904 wurde er zum Vorsitzenden gewählt; bis 1920, also auch während der schwierigen Zeit des ersten Weltkrieges, lag die Führung des Vereins in seiner Hand. Die Erbauung der am 20. August 1901 eröffneten alten Pforzheimer Hütte am Schlinig-Paß in den Münstertaler Alpen und des 1910 fertiggestellten Felsenweges durch die Uina-Schlucht, wodurch eine wichtige Verbindung zwischen Vintschgau und Unterengadin geschaffen wurde, fällt in jene Zeit. In einer Reihe von Vorträgen hat er seine Eindrücke und Erfahrungen den Mitgliedern übermittelt und so das Vereinsleben wesentlich bereichert. Seine Themen lauteten: 1895 „Durch die Herzegowina und Bosnien“, 1896 „die Kleine Zinne“, 1897 „Hochtouren in den Dolomiten“, 1898 „Bergfahrten in Sexten, Gröden und dem Rosengarten“ und 1901 „Zwei Regentage in den Dolomiten (Popena Westwand und Tofana von Süden)“. 1920 wurde er im Vorsitz durch seinen Bruder Adolf abgelöst, hat aber auch in der Folgezeit als Vorstandsmitglied der Sektion sein förderndes Interesse gewidmet. So hat er durch Überlassung eines Raumes für die ständige Bibliothek und die ständige Bearbeitung der Verwaltungs- und Kassenangelegenheiten durch das Personal der Metallschlauch-Fabrik der Sektion die Geschäftsführung wesentlich erleichtert und ihr ganz erhebliche Unkosten erspart. Die liebenswürdige Aufnahme der auswärtigen Vortragredner durch Emil Witzenmann und seine Gattin in ihrem gastlichen Haus führte zu freundschaftlichen Beziehungen zu einer Reihe hervorragender Alpinisten — es sei nur an den verdienten Präsidenten des Alpenvereins Professor Dr. von Klebelsberg — Innsbruck und unser späteres Ehrenmitglied, den hochsinnigen Bergdichter Dr. Kugy-Triest erinnert —, die sich in mannigfaltiger Richtung als fruchtbar erwiesen. Daß sich Emil Witzenmann mit namhaften Spenden beim Bau der Neuen Pforzheimer Hütte beteiligte, die auf die Initiative seines Bruders Adolf 1925/26 im Sellrainger Gleierschäl als Ersatz für die mit Südtirol an Italien verlorene alte Pforzheimer Hütte erbaut wurde, war für ihn eine Selbstverständlichkeit. Weit über zwei Jahrzehnte stand er an der Spitze des Pforzheimer

Alpenvereins, 46 Jahre hat er dem Beirat angehört und damit eine Einsatzfreudigkeit für die idealen, dem Gemeinwohl dienenden Zwecke des Deutschen Alpenvereins bewiesen, wie sie nur selten zu verzeichnen ist.

Schon im Jahre 1921 hatte die Sektion Emil Witzemann in Anerkennung seiner großen Verdienste die Ehrenmitgliedschaft verliehen und ihn 1937, als er nach dem Heimgang seines Bruders Adolf auf unsere Bitten sich entschloß, trotz seiner 70 Jahre den Vorsitz wieder zu übernehmen, zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Noch einmal, an seinem 75. Geburtstag, hat sie die Gelegenheit wahrgenommen, ihm ihre treue Anhänglichkeit und ihren herzlichen Dank in einer künstlerisch ausgeführten Ehrenurkunde zum Ausdruck zu bringen.

Mit Emil Witzemann ist dem Zweig Pforzheim ein väterlicher Freund und opferbereiter Förderer entrissen

Im Gedenken an Adolf Witzemann

Am 1. Dezember 1944 jährte sich zum 7. Male der Todestag Adolf Witzemanns. Unserer durch all die Jahre geübten Tradition getreu, hat am Vortag eine Abordnung des Vorstandes einen großen Waldstrauß an seinem Grabe

niedergelegt. Die weiße Schleife trug in goldenen Lettern die Inschrift: In treuem Gedenken der Deutsche Alpenverein.

Unseren feldgrauen Kameraden

hätten wir gerne wie in den Vorjahren ein Päckchen mit Weihnachtsgaben zugehen lassen. Im sechsten Kriegsjahr, wo der totale Krieg alle Kräfte und alles Material auch in der Heimat in Anspruch nimmt, war die Beschaffung leider nicht möglich. Um so herzlicher gedenken wir in unerschütterlichem Vertrauen unserer Kameraden, die im Westen und Osten, im Süden und Norden in schwersten

Abwehrkämpfen die Heimat gegen die andrängenden Feinde verteidigen. Wir entbieten ihnen allen treudeutsche Weihnachtsgrüße und gute Wünsche. Möge es bald gelingen, alle Gefahren, die das deutsche Volk und Vaterland bedrohen, zu überwinden! Möge jedem einzelnen nach glücklich errungenem Frieden eine gesunde Heimkehr beschieden sein! Auf Wiedersehen und Bergheil!

Unsere Vorträge und Mitgliederabende

mussten wir in diesem Herbst aussetzen. Wegen der kriegsbedingten Schwierigkeit des Reisens konnten auswärtige Redner nicht herangezogen werden. Bei der Häufigkeit gerade abendlicher Fliegeralarme wollten wir unseren Mitgliedern auch nicht zumuten, während der Verdunkelung durch die Straßen zu gehen. Wir werden selbstverständlich,

sobald es die Verhältnisse zulassen, unsere allgemein beliebten Veranstaltungen wieder aufnehmen. Wir grüßen alle unsere Mitglieder mit den besten Wünschen zu Weihnachten und für das kommende Jahr. Möchte es dem deutschen Volke einen Frieden bringen, der seiner großen Opfer und hohen Leistungen würdig ist!

Buchbesprechung: „AUS VERGANGENER ZEIT“ von Dr. Julius Kugy

mit 48 Bildern in Kupfertiefdruck, 322 S. Leykam-Verlag, Graz 1943 Preis geb. RM 12.—

Es ist ein sonderbares Gefühl, eine Buchbesprechung zu schreiben, wenn man weiß, daß der Verfasser des Buches sie nicht mehr lesen kann, weil er inzwischen für immer die Augen geschlossen. Da möchte man noch einmal, ein letztes Mal, alle Hochschätzung, alle Bewunderung, alle dankbare Liebe so in Worte fassen, daß sie gewissermaßen dem Entschlafenen als letzter Blütenstrauß auf Gräb gelezt werden können.

April 1944 hat der Leykam-Verlag trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten das 1942 abgeschlossene, nun endgültig letzte Werk des großen Bergpoeten herausgebracht und zwar in einem äußeren Rahmen, der für das fünfte Kriegsjahr außerordentlich gut ist. Wir sagen dafür dem Verlag, der sich schon seit Jahren für Kugys Werke mit seinem besten Können eingesetzt hat, warmen anerkennenden Dank!

Nun aber zum Inhalt selbst! „Aus vergangener Zeit“ ist wieder ein echter, herzwarmer, sinnig-herter, genüßreicher, aufrichtiger „Kugy“, so, wie er uns vertraut ist aus seinen früheren Werken, aus seinen Vorträgen und aus seinen Beziehungen zur Sektion Pforzheim, deren Ehrenmitglied er war. Das letzte Buch ist kein schwerer „Walzer“ geworden, kein gewichtiges orographisches Werk wie das über den Triglav oder den Monte Rosa, sondern eins, das sich selbst in der jetzigen unruhigen, kaum Muße zu buchhalterischer Leetüre bietenden Zeit leicht liest. 34 Einzelgeschichten, burlesk-häutere Episoden aus Kugys Leben, Kurzbiographien über Freunde, Bergführer, aber auch die persönliche Übersetzung einer ergötzlichen Geschichte des Abbé Henry vom Ezel Caglioso, der den Weg zum Gran Paradiso macht, sind mit Buchbesprechungen zu einem entzückenden Band zusammengefaßt. Kugy meint in der ihm eigenen Bescheidenheit, daß es nur „eines sicheren Gedächtnisses, einer guten Füllfeder und einiger Blätter Papier bedarf, um ein solches Buch niederschreiben zu können“.

Nun, uns dacht daß diese Voraussetzungen wohl bei gar manchen Bruchstücken vorliegen, der Endeffekt aber doch weit von einem Kugy entfernt ist! Die Kapitel: „Karabidl, der Träumer, Peterneiz, der Kapellensucher, Musik, Mein Spatzenfenster, Vom Wandern“ sind Perlen deutscher Schriftstellerkunst und werden wohl immer und immer gelesen werden.

Auch im neuen Kugybuch steht wieder viel von Bergesschönheit, von Musik, von Blumen! Letzteren ist ein besonderes Kapitel im „Trentagarten Juliana“ gewidmet. Diesen Garten hat Kugys „Freund seines Lebens“, Albert Bois de Chesne, im Jahre 1927 angelegt, einer kühnen Einnebung folgend. Der Garten ist im Laufe der Jahre zu einer einzigartigen Sehenswürdigkeit im wildromantischen einramen Winkel des Isontales geworden. Mit der ihm eigenen Liebe stellt Kugy die Raritäten unter der Julierflora vor, und des Freundes wundervolle, in Kupfertiefdruck best wiedergegebene Aufnahmen unterstreichen den Reiz der floristischen Kosbarkeiten.

Für die Baumbachverehrer wird die Studie über den Dichter des „Zletorog“ viel Neues, Wissenswertes geben! War doch das Haus Kugy dem Künstler, der als Hauslehrer mehrere Jahre in Triest weilte, innigst verbunden! Mit Hilfe seiner noch lebenden Schwester, Frau Maria Oblasser, hat Kugy längst Vergessenes oder der Öffentlichkeit noch Unbekanntes über den Freund des Hauses zusammengesammelt.

Wie aus weiter Ferne kommt nun zu uns sein Abschiedsgruß im letzten Kapitel, das „Vom Wandern“ handelt: „Es schlägt die Stunde, da wir uns trennen müssen. Ich reiche jedem von euch zum Abschied von Herzen meine Hand. Gute Wanderschaft für weiterhin, und Gott schütze euch und segne euch! ... Gedenket meiner und behaltet mich lieb!“

Dr. K. L.